

reinlich Thier / und ist aller Unsauberkeit feind und gram / je reinlicher man das Pferd mit Wischen / Speisen / Trencken / und andern Sachen halten kan / je lieber ist's ihm / und je besser gedeyet und nimpt es auch zu. Drumb wenn man ihm ein Futter Haber vorgeben wil / so schwinde man allen Staub / Spreu und alle andere Sachen zuvor fein heraus / lese alle Leem-Klöffer / Meuse- und Ratten-Drecker / Hüner- und Sperlings-Koth / Knoten und ander schädlich Ding fein rein heraus / und räume aus der Krippen zuvor alles fein rein heraus / ehe er ihm das Futter hinein schüttet.

So solle man auch das Heu ihnen niemahls also vorlegen / wie mans von Heuboden herunter genommen hat ; sondern / man sol es fein zuvor zwischen den Händen reiben / daß aller Staub und Unflath heraus falle / ist's etwas schimlicht und unrein worden / so werffe ers weg in den Mist / daß sie rein Futter kriegen / und nicht dampfficht umb die Brust werden / die Würme bekommen / oder sonst Franck werden. Wenn man sie träncken wil / so sol man das Wasser nicht darzu nehmen / das im Fasse oder Träncktroge eine weile gestanden / darin Heu / Stroh / Hexel oder sonst etwas anders unreines gefallen ist / sondern man sol ihnen allezeit frisches holen und dasselbe vorhalten. Man muß auch Achtung auff's Wasser geben / das sie trincken sollen / denn alle Pferde wollen nicht alle Wasser gerne trincken / wenn sie

W i s

gleich